

Institut für Musikwissenschaft

Bayerische Julius-Maximilians-Universität
Würzburg



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2007

INSTITUT FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER BAYERISCHEN JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Lehrstuhl für Musikwissenschaft

Residenzplatz 2A
97070 Würzburg

Tel.: 0931 / 31-2828
Fax: 0931 / 31-2830

e-mail:
ulrich.konrad@mail.uni-wuerzburg.de
hansjoerg.ewert@mail.uni-wuerzburg.de
oliver.wiener@mail.uni-wuerzburg.de
brigitte.wolf@mail.uni-wuerzburg.de

Lehrstuhl für Musikpädagogik

Wittelsbacherplatz 1
97074 Würzburg

Tel: 0931 / 888-4842
Fax: 0931 / 888-6819

e-mail:
friedhelm.brusniak@mail.uni-wuerzburg.de
renate.baumeister@mail.uni-wuerzburg.de
elke.szczepaniak@mail.uni-wuerzburg.de

STUDIENBERATUNG / SPRECHSTUNDEN

Prof. Dr. Ulrich Konrad: Mi., 11–12 und n.V.
Prof. Dr. Friedhelm Brusniak (Musikpädagogik): Mo 14.30–15.30 und n. V., R 109
Prof. Dr. Bernhard Janz: Do 10.30–12.00 und n.V.
Prof. Dr. Wolfgang Osthoff: nach Vereinbarung
Akad. Rat z.A. Dr. Hansjörg Ewert: nach den Veranstaltungen
Dr. Oliver Wiener: Di 11–12 und n.V.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	3
Hinweise zum Studienaufbau Musikwissenschaft	4
Studieninformation Magisterstudiengang Musikpädagogik	4
Musikwissenschaft	
Veranstaltungen für Studierende	
im Grundstudium	5
aller Semester	7
im Hauptstudium	12
Musikpädagogik	
Fachwissenschaft	13
Fachdidaktik und Methodik	15
Fachpraxis	18
Ensembles	21
Zusätzliche Veranstaltungen	23

Herausgeber: Prof. Dr. Ulrich Konrad und Dr. Oliver Wiener
Änderungen vorbehalten. Bitte die aktuellen Aushänge beachten.
Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis kann heruntergeladen werden unter der Adresse
<http://www.uni-wuerzburg.de/musikwissenschaft/vvz/index.html>

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

an fünf Fingern läßt sich ablesen, wie der Weg durch das Reich der Töne führt, jedenfalls nach der Lehre des mittelalterlichen Musiktheoretikers Guido von Arezzo. Freilich hat jeder, der sich auf diesen Weg macht, alle Hände voll zu tun, wie die Abbildung eindrucksvoll zeigt, die das Titelblatt unseres Vorlesungsverzeichnisses ziert. Und die Frage, ob die mächtige Pranke, die der Kleriker hier dem Betrachter entgegenhält, tatsächlich ein verlässlicher Wegweiser ist, wird erst zu beantworten sein, wenn das Ziel erreicht ist. Die Universität und mit ihr das Institut für Musikwissenschaft benötigen derzeit mehr als eine Hand, um all das verwirklichen zu können, was ihr die Hochschulpolitik abverlangt. In diesem Sommersemester müssen zum ersten Mal Studienbeiträge entrichtet und sinnvoll eingesetzt werden. Die Immatrikulation in den Magisterstudiengang wird aller Voraussicht nach zum letzten Mal möglich sein: Zum nächsten Wintersemester soll die Umstellung auf den Bachelor-Studiengang erfolgen (keine Sorge, wer jetzt eingeschrieben ist, kann sein Studium wie geplant nach der alten Ordnung abschließen). Das Institut ist weiterhin dabei, sich zum Zentrum für Musikforschung zu wandeln: Nach Herrn Professor Zenck werden nun Herr Professor Dr. Andreas Haug und Herr Dr. Michael Klaper aus Erlangen ihre Lehrtätigkeit in Würzburg aufnehmen. Wir heißen sie beide herzlich willkommen!

Zum Ende des Wintersemesters 2006/07 machen wir Ihnen das umfangreiche Themenangebot für den Sommer 2007 bekannt. Nutzen Sie diese Handreichung, beachten Sie die Fingerzeige, planen Sie Ihren Studienweg und machen Sie sich, vielleicht nach erster Rücksprache mit den Dozenten, auf den Weg des vorbereitenden Selbststudiums. Bei der Routenplanung hilft Ihnen die Studienberatung: Unser Assistent, Herr Dr. Wiener, berät Sie gerne zu den musikwissenschaftlichen Themen, Herr Professor Brusniak zu den musikpädagogischen. Ein erstes allgemeines Studenten- und Dozententreffen findet traditionsgemäß beim Semester-Eröffnungsfest am Mittwoch, dem 18. April 2007, um 10.15 Uhr, in der Institutsbibliothek statt. Studienanfänger und Neulinge in Würzburg sind dabei besonders willkommen. Studenten am Ende des Grundstudiums können bereits den Termin der Zwischenprüfung festhalten; sie findet in diesem Semester am 19. Juli 2007 statt (am Rande bemerkt: Der Präsident hat mich im Sommer von der Lehre freigestellt, ich stehe aber sowohl für Beratung als auch für Prüfungen zur Verfügung).

Zum Schluß weise ich wieder auf Angebote und Veranstaltungen außerhalb des regulären Lehrprogramms hin. Akademisches Orchester, Chöre und Ensembles bei der Musikpädagogik, musikwissenschaftliche Vorträge, Konzertveranstaltungen, die Reihe „Musik im Gespräch“, zu all dem und mehr sind Sie herzlich eingeladen. Nehmen Sie diese Anregungen neben dem Studienalltag wahr, etwa gleich am 18. und 25. April 2007 die der beiden Konzerte zum Semesterbeginn.

Auch wenn Sie (siehe oben) alle Hände voll zu tun haben, sollten Sie die schönen Seiten eines Sommersemesters beachten. Das meint – ohne erhobenen Zeigefinger – mit allen guten Wünschen für ein erfolgreiches Studium

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Martin Zeman'.

HINWEISE ZUM STUDIENAUFBAU MUSIKWISSENSCHAFT*

I. HAUPTFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Obligatorische Veranstaltungen

(Voraussetzungen zur Zwischenprüfung)

Einführung in die Historische Musikwissenschaft (ein Schein)

Harmonielehre I u. II (Winter- und Sommersemester, ein Schein)

Harmonische **Analyse**, Analyse I & II (je ein Schein)

Vokalkontrapunkt, Instrumentalkontrapunkt (je ein Schein)

Paläographie (Partitürkunde I), **Partiturlesen** (Partitürkunde II) (je ein Schein)

Instrumentenkunde

Fremdsprachliche **Traktatlektüre**, vorzugsweise Latein
Mindestens **drei Proseminare**, eines davon kann in der Systematischen Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik besucht werden (jeweils ein Schein, Leistungsnachweis in der Regel durch ein Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung)

Vorlesungszyklus Musikgeschichte I–IV

Empfohlene Lehrveranstaltungen

Mindestens eine Vorlesung pro Semester zusätzlich zum obligatorischen Zyklus

Weitere Proseminare

HAUPTSTUDIUM (AB DEM 5. SEMESTER)

Mindestens **drei Hauptseminare** für den Abschluß
Magister Artium (Leistungsnachweis in der Regel durch ein Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung)

Nachweis einer Veranstaltung im Rahmen **angewandter Musikwissenschaft** (Edition, Dramaturgie etc.)

Praktika

II. NEBENFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Obligatorische Veranstaltungen

(Voraussetzungen zur Zwischenprüfung)

Harmonielehre I u. II (Winter- und Sommersemester, ein Schein)

Mindestens **zwei Proseminare** (jeweils ein Schein, Leistungsnachweis in der Regel durch ein Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung)

Vorlesungszyklus Musikgeschichte I–IV

HAUPTSTUDIUM (AB DEM 5. SEMESTER)

Mindestens **ein Hauptseminar**

STUDIENINFORMATION MAGISTERSTUDIENGANG MUSIKPÄDAGOGIK*

I. HAUPTFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Vorlesungszyklus Geschichte der Musikpädagogik I–II

Einführung in die Musikpädagogik und Didaktik der Musikerziehung (Schein)

Allgemeine **Musiklehre** (Schein)

Elementare **Harmonie- und Satzlehre** (Schein)

Gehörbildung I–II (je ein Schein)

Rhythmik und Improvisation (Schein)

Ensembleleitung I–II (je ein Schein)

Zwei Seminare nach freier thematischer Wahl:

Lieddidaktik, Grundlagen der Musikinstrumentenkunde, Arbeitsfelder der EMP, Historische Musikpädagogik, Systematische Musikpädagogik, Umgang mit Notenschreibprogrammen etc. (je nach Semesterschwerpunkt, Leistungsnachweis jeweils durch Referat oder Hausarbeit)

Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles

Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht)

HAUPTSTUDIUM (AB DEM 5. SEMESTER)

Zwei Hauptseminare nach freier thematischer Wahl:
Themenfelder der Historischen Musikpädagogik, Musikpädagogische Psychologie/Soziologie (individuelle Schwerpunktbildung)

Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles

Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht)

Kolloquium zu aktuellen Forschungsvorhaben (empfohlen)

Praktika, Exkursionen, Sonderveranstaltungen

II NEBENFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Vorlesungszyklus Geschichte der Musikpädagogik I–II

Einführung in die Musikpädagogik und Didaktik der Musikerziehung (Schein)

Allgemeine **Musiklehre** (Schein)

Elementare **Harmonie- und Satzlehre** (Schein)

Gehörbildung (Schein)

Rhythmik und Improvisation (Schein)

Ensembleleitung I–II (je ein Schein)

Ein Seminar nach freier thematischer Wahl:

Lieddidaktik, Grundlagen der Musikinstrumentenkunde, Arbeitsfelder der EMP, Historische Musikpädagogik, Systematische Musikpädagogik, Umgang mit Notenschreibprogrammen etc. (je nach Semesterschwerpunkt, Leistungsnachweis jeweils durch Referat oder Hausarbeit)

Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles

Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht ab 3. Semester)

HAUPTSTUDIUM (AB 5. SEMESTER)

Ein Hauptseminar nach freier thematischer Wahl:
Themenfelder der Historischen Musikpädagogik, Musikpädagogische Psychologie/Soziologie (individuelle Schwerpunktbildung)

Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles

Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht ab 3. Semester)

* Rechtsverbindlich sind ausschließlich die Bestimmungen der Zwischenprüfungs- und Magisterprüfungsordnung.
www.zv.uni-wuerzburg.de/studium_lehre/allgemeines/inhalt.h

Musikwissenschaft

Veranstaltungen für Studierende im Grundstudium

Die Musik vom Zeitalter Beethovens bis zur Gegenwart (Musikgeschichte IV)

Prof. Dr. Bernhard Janz
Di 9–11, Toscanasaal, Beginn: 24. April 2007

Vorlesung

(für Hörer aller Studiengänge,
vorzugsweise 1. bis 4. Semester)

Die Musikgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ist wesentlich bestimmt durch eine enorme Vielfalt von Stilen, Gattungen und Richtungen, deren komplexe Zusammenhänge oft nur schwer zu durchschauen sind. Die Vielschichtigkeit der musikgeschichtlichen Entwicklungen dieses Zeitraums macht die Festlegung von Epochengrenzen zu einem äußerst heiklen Unterfangen, das oft nur für bestimmte Gattungen, Länder oder Schulen zu allgemein anerkannten Ergebnissen führt. Zudem verlangen die Impulse, die von Amerika und Ostasien vor allem im 20. Jahrhundert ausgin-

gen, nun den Rahmen der Betrachtung über den traditionellen abendländischen Horizont hinaus auszudehnen. Vor diesem Hintergrund versteht es sich von selbst, daß die Veranstaltung sich darauf beschränken muß, eine kleine Auswahl repräsentativer Werke in den Blick zu rücken und die hauptsächlichen Leitlinien der unterschiedlichen Entwicklungen nachzuzeichnen.

Literatur: Europäische Musikgeschichte, hrsg. von Sabine Ehrmann-Herfort, Ludwig Finscher und Giselher Schubert, Kassel 2000, Bd. 2; Karl H. Wörner, Geschichte der Musik, 8. Auflage, Göttingen 1993, S. 372–616.

Einführung in die Systematische Musikwissenschaft

Prof. Dr. Andreas C. Lehmann
Mi 14.15–15.45, Hochschule für Musik, Gebäude Bibrastraße, Raum B 218

Übung

Obwohl die Systematische Musikwissenschaft eine etwa 100jährige Tradition aufweist, steht sie in Deutschland im Schatten der Historischen Musikwissenschaft. In anderen Ländern existiert dieses Fach gar nicht als Teil der Musikwissenschaft! Im Verlauf des Einführungsseminars wollen wir zunächst eine Umschreibung des Fachs versuchen, um uns im Anschluß mit Hilfe von Texten und dem

Internet wichtige Fragestellungen, Methoden und Vertreter einzelner Teildisziplinen (u.a. Musikalische Akustik, Musikanthropologie, Cognitive Musicology, Cultural Studies, Musikethnologie, -psychologie, -soziologie...) zu erarbeiten. Abschließend wollen wir die vielfältigen Berührungspunkte zwischen Historischer und Systematischer Musikwissenschaft beleuchten.

Musikalische Paläographie. Schwarze Mensuralnotation

Prof. Dr. Bernhard Janz
Mi 14–16, Hörsaal III, Beginn: 18. April 2007

Übung

Mit der Ausbreitung der römischen Liturgie, der damit verbundenen Gesänge und Singweisen sowie mit der Entstehung der abendländischen Mehrstimmigkeit trat das Problem der schriftlichen Fixierung von Musik zunehmend in den Vordergrund. Auch wenn Guido von Arezzo durch die Erfindung der diastematischen Neumen die Notierung der Ton-

höhen auf ein sicheres Fundament gestellt hatte, war die zeitliche Organisation v.a. der mehrstimmigen Musik noch lange Zeit mit schwer zu überwindenden Hindernissen konfrontiert. Die zeitweise verwendete Partiturschreibweise mochte für die Praxis hinreichen, war aber im Detail oft zu ungenau, letztlich irrational und von keiner Theorie gestützt. Erst

die theoretisch-didaktische Auseinandersetzung mit dem Problem führte schließlich über primitive Vorstufen, über die Modalnotation und die Systeme Francos von Köln und Philippe de Vitrys zur ‚klassischen‘ Schwarzen Mensural-notation, wie sie sich etwa in den Schriften von Johannes de Muris präsentiert.

Die Übung ist vorrangig gedacht als Einführung in das Lesen und die Übertragungsproblematik der unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Schwarzen Mensural-

notation, soll darüber hinaus aber auch einen Überblick über die in dieser Notation aufgezeichneten Musik vermitteln.

Literatur: Willi Apel, *Die Notation der polyphonen Musik 900–1600*, Leipzig 1962 (und spätere Ausgaben: Wiesbaden), S. 215–451. Art. Notation in: MGG2, Sachteil Bd. 7, Abschnitte V. Modalnotation (Andreas Traub), Sp. 317–323, und VI. Mensuralnotation (Laurenz Lütteken), Sp. 323–339.

Lektüre lateinischsprachiger Texte zur Musiktheorie

Übung

Dr. Frohmüt Dangel-Hofmann

Fr 13–14.30, Hörsaal III, Beginn: 20. April 2007

Latein ist die zentrale Sprache der mittelalterlichen europäischen Musiktheorie. Der Lektürekurs soll nicht nur eine Einführung in die musiktheoretische Latinitas bieten, sondern zugleich den Facettenreichtum mittelalterlichen Musikdenkens sowie die Kenntnis von Texten vermitteln, die im musikwissenschaft-

lichen Diskurs kanonischen Status erlangt haben.

Den Reader (PDF) bitte vor der ersten Sitzung herunterladen von unserer Seite:

www.uni-wuerzburg.de/musikwissenschaft/muwi/material/index.html

Bach-Kontrapunkt

Übung

Dr. Frohmüt Dangel-Hofmann

Fr 10–12, Hörsaal III

Die Übung knüpft an die Harmonielehre- und die Palestrina-Kontrapunkt-Übung an, welche als absolviert vorausgesetzt werden. Die Aufgabe, eine Choral-Melodie vierstimmig zu bearbeiten, zielt darauf, den harmonischen Duktus einer Melodielinie zu erfassen. Die Beschäftigung mit der Fuge dient in erster

Linie dazu, Verständnis für kontrapunktische Arbeitsweisen zu wecken. Arbeitsgrundlage sind: Johann Sebastian Bach, *Choräle*, Wiesbaden o.J., und *Das Wohltemperierte Klavier*, Bd. 1–2 (z.B. in der Ausgabe von Henle München o.J.).

Harmonielehre II

Übung

Dr. Hansjörg Ewert

Mo 9–10, 10–11, 12–13, 14–16, Hörsaal III

Fortsetzung der Arbeit vom Wintersemester. Schwerpunkte sind nun der Bach-Choral und die Analyse klassischer Musik.

Analyse Vokalmusik

Übung

Dr. Hansjörg Ewert

Di 11–13, Hörsaal III

Im Seminar werden exemplarische Analysen von Vokalmusik aus der Zeit vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert durchgeführt. Einstimmiges Lied, Motette, Chanson, Tenorlied, Madrigal, Rezitativ und Arie,

romantisches Kunstlied, Opernszene und Orchesterlied sollen dabei zur Sprache kommen.

Literatur: Walter Dür, *Sprache und Musik* (= Bärenreiter Studienbücher Musik, 7), Kassel et al. 1994.

Veranstaltungen für Studierende aller Semester

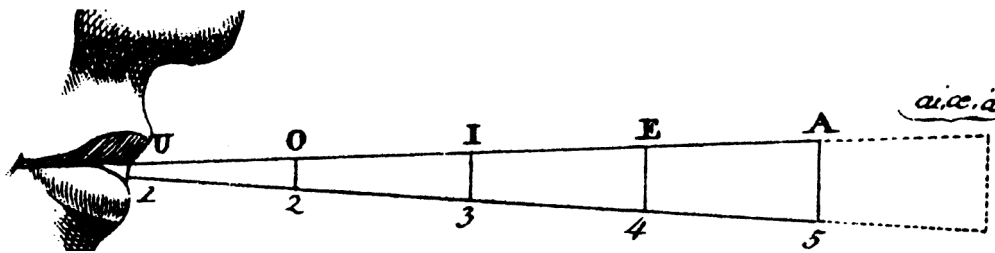
Laut und Leise in der Musikgeschichte

Vorlesung

Prof. Dr. Andreas Haug
Do 9-11, Hörsaal III, Beginn: 19. April 2007

Die Vorlesung ist ein musikhistorischer, musikästhetischer und musiksoziologischer Versuch. Sie beschreibt ein weites Panorama bekannter Erscheinungen der europäischen Musikgeschichte unter dem ungewohnten und engen, aber nur scheinbar nebensächlichen Gesichtspunkt der Lautstärkebehandlung. Über einen Beobachtungszeitraum von circa 1500 bis 1970 werden Veränderungen nicht nur der Bewerkstellung, sondern auch der Wirkung, Bewertung und Bedeutung von Lautstärkeunterschieden in der Musik untersucht und als

Symptome musikgeschichtlicher, ästhetischer und sozialgeschichtlicher Veränderungen begriffen. Für die vorbereitende Lektüre sei auf die beiden Artikel „Dynamik“ in der ersten und zweiten Auflage des Nachschlagewerks *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* verwiesen sowie auf meinen in der Zeitschrift *Inter-national Review of the Aesthetics and Sociology of Music* (28) 1997 erschienenen Aufsatz „Zu einer Bedeutungsgeschichte des Lauten: Das Crescendo in Beethovens Leonoren-Ouvertüren“.



Boethius, De institutione musica libri quinque

Seminar

Prof. Dr. Bernhard Janz
Mi 9-11, Hörsaal III, Beginn: 25. April 2007

Anicius Manlius Severinus Boethius (ca. 480–525/526) verstand sich als philosophischer Enzyklopädist, der das Wissen und die Kenntnisse der griechischen Antike und des Spät-hellenismus nochmals zusammenfasste und in konzentrierter Form auf Latein einem Publikum zugänglich machte, das nicht mehr der griechischen Sprache mächtig war, die wenigstens bis zum Untergang des weströmischen Reichs als wissenschaftliche Gemeinsprache zu gelten hat.

Der Text beschreibt die Musikauffassung der Antike und liefert eine ausführliche Darstellung der griechischen Musiktheorie. Für das Mittelalter wurde die Abhandlung zum Ausgangspunkt einer fortgeführten Musiktheorie, die die Verbindung zur Antike niemals grundsätzlich in Frage stellte und sich bis wenigstens in die frühe Neuzeit hinein immer wieder auf die Autorität des Boethius berief,

neben dem allenfalls noch Martianus Capella (*De nuptiis Philologiae et Mercurii*) eine vergleichbare Rolle spielte.

Die Veranstaltung soll anhand der Lektüre und Interpretation ausgewählter Textstellen eine Vorstellung der Bedeutung dieser Schrift für die Musiktheorie bis in die Gegenwart vermitteln. Solide Lateinkenntnisse werden für die Teilnahme zwingend vorausgesetzt. Es können in der Veranstaltung auch Seminar- und Hauptseminarscheine erworben werden.

Ausgabe: *De institutione arithmetica libri duo, De institutione musica libri quinque*, hrsg. von G. Friedlein, Leipzig 1867 (Reprint Frankfurt am Main 1966). – Zur Einführung: F. Zaminer/R. Harmon: Rezeption der griechischen Antike, in: *Geschichte der Musiktheorie*, Bd. 2: Vom Mythos zur Fachdisziplin: Antike und Byzanz, Darmstadt 2006, S. 317–504.

Guidos Hand

Proseminar

Dr. Hansjörg Ewert
Mi 11-13, Hörsaal III, Beginn: 25. April 2006

Die sogenannte ‚Guidonische Hand‘ stellt einen Versuch dar, die flüchtige Musik für didaktische Zwecke an den Gliedern einer Hand fest zu machen. Unzählige Abbildungen bezeugen die Kraft dieser Visualisierung von Musik. Im Bild des Tonsystems in der Hand fallen Gedächtniskunst, Solmisation, Körperwissen zusammen im Versprechen, den Gesang aus der Hand zu lernen. Im Seminar soll das Verhältnis der Abbildungen zum Musikverständnis der umgebenden Texte thematisiert

werden – dabei wird es nicht ganz ohne Latein gehen. Darüber hinaus werden Grundlagen des Musiksystems im Spätmittelalter und der Renaissance (‚alte Tonarten‘, Hexachorde) besprochen. Aber auch kulturwissenschaftliche Fragen zur Visualisierung von Musik sowie zum Lernen von Musik sollen im Wortsinn behandelt werden.

Literatur: MGG², Art. Handzeichen, Hexachord, Guido von Arezzo.

Verhinderter Kulturtransfer.

Proseminar

‚Ercle amante‘, die Hochzeitsoper für Ludwig XIV.

Dr. Michael Klaper
Blockveranstaltung, Vorbesprechung: Mi, 18. April, 12.00, Bibliothek

Kulturelle Austauschprozesse zu untersuchen, ist für Geisteswissenschaften wie die Musikwissenschaft, die sich zunehmend als ‚Kulturwissenschaft‘ versteht, ein naheliegendes Vorgehen, zumal in Zeiten einer ebenfalls zunehmend empfundenen ‚Globalisierung‘. Dabei bietet das Modell des ‚Kulturtransfers‘ die Möglichkeit, auch Fälle angemessen zu beschreiben, bei denen zwar eine kulturelle Begegnung stattgefunden hat, ein Austausch zwischen Geber- und Nehmerkultur jedoch nicht zustandekam – er also verhindert oder verweigert wurde.

Die italienische Hochzeitsoper für den französischen König Ludwig XIV. – für 1660

geplant, aber erst 1662 aufgeführt – scheint ein solcher Fall zu sein, an dem sich exemplarisch die Begegnung zweier Kulturen in der Barockzeit sowie die Gründe für das Scheitern eines Transfers zwischen ihnen studieren lassen.

Arbeitsmaterialien und Referatsthemen werden in einer einführenden Sitzung zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Als vorbereitende Lektüre seien empfohlen:

Peter Burke, *Kultureller Austausch*, Frankfurt am Main 2000; Wolfgang Schmale (Hg.), *Kulturtransfer. Kulturelle Praxis im 16. Jahrhundert*, Innsbruck 2003 (Wiener Schriften zur Geschichte der Neuzeit 2).

Konzert

Vorlesung

Dr. Hansjörg Ewert
Fr 8.30–10, Hörsaal III, Beginn: 20. April 2007

Für Hörer aller Studiengänge,
besonders für Lehramtsstudium
Gymnasium, 3. Studienjahr

Wir gehen ins Konzert, um ein Konzert zu hören, bei dem gegebenenfalls ein Konzert auf dem Programm steht. Unter dem Begriff des ‚Konzerts‘ als Gattung, als Satzphänomen und Besetzungskonvention sowie als Institution wird eine zentrale Kategorie musikalischen Handelns gefaßt. ‚Konzertieren‘ ist eine Form des musikalischen Rollenspiels zwischen Solist und Orchester sowie zwischen Ensemble und Publikum. Bei der musikalischen Darbietung entsteht oft eine Konkurrenz zwischen

dem kompositorischen Anspruch und der ‚Virtuosität‘ als Bestandteil der Show.

Im Seminar werden verschiedene Formen des Konzertierens vom 17. bis zum 20. Jahrhundert exemplarisch behandelt. Wer gerade ein Konzert einstudiert oder aus anderen Gründen unbedingt ein bestimmtes Konzert vorstellen möchte, kann gerne vor Beginn des Semesters sein Interesse persönlich oder per e-mail anmelden:

hansjoerg.ewert@mail.uni-wuerzburg.de.

**„Summe der Harmonik“
Systeme der Harmonie 1710-1790**

Proseminar

Dr. Oliver Wiener
Do 18-20, eine Stunde editorisches Praktikum 20-21,
Hörsaal III, Beginn: 19. April 2007

Der Ausformungsprozeß Dur-Moll-tonaler Theorien der Harmonie im achtzehnten Jahrhundert eignet sich besonders, die Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen im musiktheoretischen Denken zu thematisieren. Neben Spätausformungen klassischen polyphonen Satzes stehen Theoreme der Generalbaßnotation, Theorien zur akustischen Klanggeneration (corps sonore), zur Medialität des Klangs, zur Wertigkeit und Valenz von Akkorden und Akkordtypen, zur musikalischen Syntax. Das Seminar versucht mit Lektüre, rationalem und spielerischem Nachvollzug einen Begriff von den Stationen dieses Ausformungsprozesses zu geben und damit Geschichte der Musiktheorie, darüber hinaus aber auch allgemeine theoretische und

kommunikative Strategien (Abhandlungsform, Wissensstruktur) des achtzehnten Jahrhunderts anschaulich, lebendig zu machen.

Die Texte stehen zu Beginn des Semesters in einem Semesterordner bereit. Zwei Texte sollen ediert werden, Francesco Geminianis *Guida armonica* und Georg Joseph Voglers *Summe der Harmonik*. Hierbei stellen sich spezifische Probleme der Edition im allgemeinen wie auch des Umgangs mit Notensatzprogrammen im speziellen (Die Interaktion von Grafik-, Notensatz- und DTP-Programmen wird vertieft geübt). Der Erwerb eines Scheins für die nachweispflichtige Wahlpflichtveranstaltung „Angewandte Musikwissenschaft“ ist möglich.

Das Klavierkonzert bis Mozart

Proseminar

Prof. Dr. Bernhard Janz
Mi 16-18, Hörsaal III, Beginn: 18. April 2007

(Einführung in die
Musikwissenschaft für
Lehramt an Gymnasien)

Erst relativ spät beginnen die Tasteninstrumente (Orgel, Cembalo, Fortepiano) sich von ihrer angestammten Rolle als Begleitinstrumente innerhalb des Ensembles zu emanzipieren, und auffälligerweise stehen am Beginn der Geschichte des Klavierkonzerts zunächst vorrangig Umarbeitungen von Violinkonzerten. Eine gewisse Sonderrolle spielen dabei die Orgelkonzerte Händels. Erst im Schaffen der Bach-Söhne und ihrer Zeitgenossen entwickelt sich das Klavierkonzert zu einer selbständigen Gattung, die freilich auch weiterhin in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Konzerts für andere Soloinstrumente zu sehen ist. Die frühen Klavierkonzertbearbeitungen

Mozarts und seine ersten eigenen Klavierkonzerte zeigen die engen Zusammenhänge und sogar Übergänge zwischen Konzert und Sonate und darüber hinaus auch noch, wie lange die Formprinzipien des barocken Konzerts noch in die Klassik hinein nachwirken und mitunter eine überraschende Synthese mit der Sonatenform eingehen.

Ziel der Veranstaltung ist, über den analytischen Zugriff die Entwicklung des Klavierkonzerts bis hin zu Mozart nachzuvollziehen.

Literatur: Hugo Daffner, *Die Entwicklung des Klavierkonzerts bis Mozart*, Leipzig 1906; Michael Thomas Roeder, *Das Konzert*, Laaber 2000.

Chopins *Préludes* und die Tradition ihrer zyklischen Gattung

Proseminar

Prof. Dr. Wolfgang Osthoff
Do 16–18, Hörsaal III, Beginn: 26. April 2007

Im Zentrum der Übung werden Chopins 24 *Préludes* op. 28 (und das *Prélude* op. 45) stehen, die als singuläre Meisterwerke in ihrer Eigenart, Struktur und pianistischen Faktur gewürdigt werden sollen. Darüber hinaus soll die Tradition entsprechender Klavierzyklen aus dem 18. Jahrhundert über Chopin bis hin ins 19. und 20. Jahrhundert anhand exemplarischer Fälle ins Auge gefaßt werden. Hauptsächlich sind hier zu unterscheiden:

1) eine Entwicklung der Präludientypen (zumeist in Verbindung mit Fugen), deren Tradition in Johann Sebastian Bach (Wohltemperiertes Klavier) gipfelt und von daher Modellcharakter für Zyklen bis Hindemith und Schostakowitsch hat,

2) eine Entwicklung des Präludiums als „Charakterstück“, die wenn nicht von Chopin ausgeht, so doch in ihm ihr unerreichtes Vorbild findet. Diese Entwicklung, für deren spätere Phase der Name Debussy stellvertretend genannt sei, hängt natürlich mit dem Klavier (Pianoforte) zusammen. Den klanglichen Möglichkeiten des Klaviers wird daher besondere Aufmerksamkeit gelten, hoffentlich auch durch Beiträge pianistisch versierter Studenten. Abgesehen von den spezifisch künstlerischen Qualitäten soll auch zumindest die bis weit ins 19. Jahrhundert wirksame klavierpädagogische Funktion von Präludien (als Etüden) in der Übung zur Sprache kommen.

Landaufenthalt und Landflucht. Pastorale als musikhistorischer Topos

Proseminar

Dr. Oliver Wiener
Do 16–18, Hörsaal III, Beginn: 19. April 2007

*wir sind die menschen auf den wiesen
bald sind wir die menschen unter den wiesen
und werden wiesen und werden wald
das wird ein heiterer landaufenthalt*

ernst jandl

Bild: Johannes Grützke, *Feierstunde im Freien* (1969);
Hamburger Kunsthalle

2008 feiert Beethovens Pastoralsymphonie ihren zweihundertsten Geburtstag. In Zeiten globaler Landflucht und Massentourismus sind am Sinn einer Feier im Grünen Zweifel angebracht. Schon die *Pastorale* schilderte keine Wirklichkeit, sondern Erinnerungen und Empfindungen. Schon Gottsched und Gessner hatten angesichts verarmter Landbevölkerung und entfremdenden Arbeitsbedingungen aufklärte Zweifel an der Möglichkeit der Idylle in Geschichte und Gegenwart angemeldet: Die Denkfigur der pastoralen Idylle ist vielmehr im Mythischen, Vorgeschichtlichen beheimatet. Ob sie im Sinne von Schillers Programm „Von Arkadien nach Elysium“ auch als Utopie gelesen werden kann, darf bezweifelt werden. Der Heimatfilm (1930–1960) hat uns den Geschmack am Land gründlich versalzen. Künstlerische Moderne und Pastorale scheinen sich heute nicht mehr zu vertragen: Kunst-Musik spielt in Städten.



Musikhistorische Landspaziergänge können ausgedehnt sein, sie reichen vom Trecento bis zur „Neuen Einfachheit“. Flankiert von breitgestreuter Quellentextlektüre zur Begrifflichkeit des „Natürlichen“ und zur ästhetischen Theorie der Naturnachahmung versucht das Seminar einen sozial- und diskursgeschichtlichen Zugang zum Verständnis pastoraler Topik und Semantik zu vermitteln.

Soundtrack des Alltags

Proseminar

Dr. Hansjörg Ewert
Di 16–18, Hörsaal III, Beginn: 24. April 2007

Kunst-Musik spielt in Städten. Aber anders als bei der sog. ‚Wiener Klassik‘ oder dem ‚New Orleans‘ Jazz bieten Städte nicht nur idealtypische Verdichtungen zur Klassizität, sondern zunächst einmal einen Schmelztiegel unterschiedlichster Klangeinflüsse, die den alltagsmusikalischen Erfahrungsraum ausmachen. Diese Erfahrungen können durchaus die Vitalität des urbanen Lebens widerspiegeln, sie werden sich aber kaum in den normativen Hochgenüssen der Hochkultur erschöpfen: die Stadt ist Kulisse mehr oder weniger organisierter Klangereignisse, die von der akustischen Soundscape über gelenkte MUZAK oder mood-music in Bahnhöfen, Geschäften und Lokalen sowie etwa den Klingeltönen der Handys oder anderen klanglichen Warteschleifen reichen.

Ziel des interdisziplinären Seminars ist die Sammlung, methodische Aufarbeitung und Beschreibung solcher Phänomene. Darüber hinaus interessiert die ethnologische Aufnahme des Klangsraums ‚Stadt‘ zwischen dem

‚Verlust der Stille‘ und dem grauen Rauschen der omnipräsenten Klangereignisse. Wie die Kunstmusik auf den städtischen Klangraum reagiert und umgekehrt Kunstmusik als Klanginstallation in diesem Raum eingesetzt wird, soll auch spezifisch musikwissenschaftliche Fragen anregen.

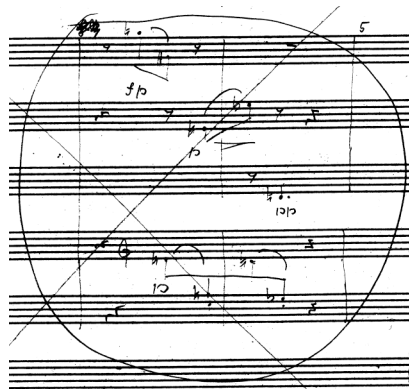
Literatur: Golo Föllmer, *Klangorganisation im öffentlichen Raum*, in: *Klangkunst. Tönende Objekte und klingende Räume*, hg. von Helga de la Motte-Haber (=Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, 12), Laaber 1999, S. 191-227; Rüdiger Liedtke, *Die Vertreibung der Stille. Leben mit der akustischen Umweltverschmutzung*, München 2004; Peter Payer, *Der Klang von Wien. Zur akustischen Neuordnung des öffentlichen Raumes*, <http://www.stadt-forschung.at/downloads/%F6zg04.pdf>; *Musik in Würzburg*, Begleitband zur Ausstellung ‚soundscapes. Würzburger Klangräume‘, Würzburg 2005.

Von der Vergangenheit der Zukunft Webern und Debussy analysieren

Proseminar

Dr. Oliver Wiener
Mo 18-21, Hörsaal III, Beginn: 23. April 2007

Ausgehend von der Webern- und Debussy-Rezeption des Serialismus unternimmt das Seminar den Versuch zu rekonstruieren, wie die beiden Musikwelten, die nach dem ersten Höreindruck wenig gemein zu haben scheinen, doch unter bestimmten strukturellen und konzeptionellen Voraussetzungen sinnvoll koexistieren können. Dabei kann die eine von der anderen gewinnen, wenn die üblichen Etiketten vertauscht werden: Debussy als Konstrukteur, Webern als Klangmaler. Ergänzend wird die Rezeption beider durch die frühe elektronische Musik untersucht. Daneben soll der Begriff der



„Atmosphäre“ über einen bloß feuilletonistischen Sprachgebrauch hinaus versuchsweise für die musikästhetische und analytische Begrifflichkeit fruchtbar gemacht werden.

Bitte möglichst vor Seminarbeginn lesen: Herbert Eimert, Debussy „Jeux“, in: die Reihe 5, 1959, S. 18 ff. – Claudia Maurer Zenck, Versuch über die wahre Art, Debussy zu analysieren, München 1974. – Gernot Böhme, Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik, Frankfurt am Main 2006.

Projekt-Seminar ‚Jeunesses musicales‘

Proseminar

Dr. Hansjörg Ewert
Kompaktseminar Herbst 2007

Die deutsche Sektion des weltweit agierenden Dachverbandes ‚Jeunesses musicales‘ mit Sitz in Weikersheim (ca. 40 km von Würzburg) hat sich der Förderung junger Musiker, vor allem in Jugendorchestern und bei Musikfreizeiten verschrieben. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren auch junge Hörer in den Blick genommen, z. B. mit der Ausschreibung des „Junge Ohren-Preises“ für phantasievolle und vorbildliche konzertpädagogische Aktivitäten. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf einem deutsch-französischen Gemeinschaftsprojekt *Jeunesse moderne*, das sich dem Thema der Neuen Musik unter den verschiedensten Blickrichtungen zuwandte: Komposition, Improvisation, Kammermusik, Theorie, elektronische Musik.

In einem Seminar-Projekt im Winter-Semester 2007/08 möchte ich in Kooperation mit der ‚Jeunesses musicales‘ die Frage der Musikvermittlung im Spannungsfeld von musikalischer Praxis und Musikwissenschaft ausloten.

Dabei sollen neben der ‚Jeunesses‘ auch andere Institutionen und Initiativen wie die GEMA oder der ‚Deutsche Musikrat‘ zur Sprache kommen. Dabei soll es darum gehen, Geschichte und Zielsetzung dieser Organisationen zu verstehen und nach Möglichkeit das Jahresprogramm kritisch mit Darstellungen, Berichten und vielleicht sogar Vorschlägen zu begleiten. Von besonderem Interesse könnte dabei die internationale Jugend-Orchester-Konferenz vom 17. bis 21. September sein. Da das vor Beginn des Winter-Semesters liegt, sollten diejenigen, die sich jetzt schon für die Teilnahme an diesem Projekt interessieren, bereits zu Beginn des Sommersemesters über die möglichen Referatsthemen verständigen; Arbeit in Kleingruppen ist sehr willkommen. Die Teilnehmerzahl ist notwendig begrenzt.

Interessenten sollten sich (noch unverbindlich) bis Mitte Februar mit mir in Verbindung setzen.

Veranstaltungen für Studierende im Hauptstudium

Musik und Vers

Hauptseminar

Eine Problemgeschichte vom Mittelalter bis in die Moderne

Prof. Dr. Andreas Haug
Do 11–13, Hörsaal III, Beginn: 19. April 2006

In allen Epochen europäischer Musikgeschichte wurden Texte in Versform vertont. Das Hauptseminar beschäftigt sich mit den Prinzipien des Baus und den Kriterien der Vertonung von Versen in verschiedenen Sprachen und unter wechselnden versgeschichtlichen und kompositionsgeschichtlichen

Bedingungen. Dabei wird auch auf die Analogien zwischen Musik und Vers und auf die Zugangsweisen der Linguistik und Semiotik zum Phänomen des Verses eingegangen.

Themenkatalog und Literaturangaben sind auf Nachfrage erhältlich von:
andreas.haug@musik.phil.uni-erlangen.de

Kolloquium über aktuelle wissenschaftliche Arbeiten

Kolloquium

Prof. Dr. Bernhard Janz, Prof. Dr. Wolfgang Osthoff, Prof. Dr. Martin Just
Di 18–19.30, Hörsaal III

Musikpädagogik

Fachwissenschaft

Geschichte der Musikpädagogik I
(Von der Frühen Neuzeit bis um 1800)

Vorlesung/Seminar

L/MA/Dipl

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak
Do 14-16, R 156, Beginn: 19.04.07

Im ersten Teil der turnusmäßig angebotenen Überblicksvorlesung werden Grundzüge einer Geschichte der musikalischen Bildung vom frühen 16. Jahrhundert bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts charakterisiert. Unter Berücksichtigung des Semesterschwerpunkts „Lied“ werden im anschließenden Seminar ausgewählte Beispiele für Kirchen- und Schulgesang aus verschiedenen Regionen des deutschsprachigen Raumes sowie für neue Liedgattungen (Kinderlied, Schullied, Lied im Volkston) vorgestellt und unter lieddidaktischen Aspekten behandelt. Die Lehrveranstaltung dient damit auch der Vorbereitung für Staatsexamina.
(Scheinerwerb möglich)

Literatur: Peter Jost, Art. „Lied“, in: *MGG2*, Sachteil Bd. 5, Kassel etc. 1996, Sp. 1259–1328. Max Liedtke (Hg.): *Musik und Musikunterricht. Geschichte – Gegenwart – Zukunft*. Bad Heilbrunn/Obb. 2000. Thomas Freitag, *Kinderlied: von der Vielfalt einer musikalischen Liedgattung*, Frankfurt a.M. etc. 2001. Wilfried Gruhn: *Geschichte der Musikerziehung. Eine Kultur- und Sozialgeschichte vom Gesangunterricht der Aufklärungspädagogik zu ästhetisch-kultureller Bildung*. Hofheim 2003. Karl Heinrich Ehrenforth: *Geschichte der musikalischen Bildung. Eine Kultur-, Sozial- und Ideengeschichte in 40 Stationen. Von den antiken Hochkulturen bis zur Gegenwart*, Mainz etc. 2005.
Semesterordner.

Historisch-politisches Lied

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak
Mi 14-16, R 156, Beginn: 19.04.07

Hauptseminar

L/MA/Dipl

1966 veranstaltete die Bundeszentrale für politische Bildung eine Tagung zum Thema „Das Politische im Lied“, zu der v.a. Musikpädagogen eingeladen waren. Die im folgenden Jahr in der Schriftenreihe der Bundeszentrale (Heft 76) publizierten Beiträge trugen wesentlich dazu bei, dass eine neue Diskussion über das historisch-politische Lied entstand, die bis heute anhält.

In der Lehrveranstaltung sollen unterschiedliche Aspekte der Liedforschung diskutiert und exemplarisch behandelt werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Aufführung eines Schäferspiels mit Musik des Marktbreiter Gymnasiums aus dem Jahre 1766 für Fürst Schwarzenberg im Juni 2007, Arbeiter-, Soldaten- und Kriegsliedern, „Liedern der Straße“, „Liedern von Wende zu Wende“ sowie der Rezeption der „Unpolitischen Lieder“ Hoffmanns von Fallersleben.
(Scheinerwerb möglich.)

Literatur: [August Heinrich] Hoffmann von Fallersleben: *Unpolitische Lieder*, Hamburg 1840, Reprint Gifhorn 1987. Wolfgang Steinitz: *Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten*, 2 Bde., Berlin 1955/1962, Reprint Frankfurt a.M. 1979. Dietmar Sauermann: *Das historisch-politische Lied*, in: *Handbuch des Volksliedes Bd. I*, hg. von Rolf Wilhelm Brednich, Lutz Röhrich und Wolfgang Suppan, München 1973, S. 293-322. Inge Lammel: *Das Arbeiterlied*, Frankfurt a.M. 1980. Siegfried Bimberg: *Lieder von Wende zu Wende. Das deutsche Gemeinschaftslied im 20. Jahrhundert*, Essen 1998. Uli Otto/Eginhard König: „Ich hatt' einen Kameraden...“ *Militär und Kriege in historisch-politischen Liedern in den Jahren von 1740 bis 1914*, Regensburg 1999. Werner Hinze (Hg.): *Lieder der Straße, Liederbuch und Lexikon-Lesebuch*, Hamburg 2002. Thomas Goll/ Thomas Leuerer (Hg.): *Ostalgie als Erinnerungskultur? Symposium zu Lied und Politik in der DDR*, Baden-Baden 2004.

Grundlagen der Musikinstrumentenkunde

PD Dr. Erich Tremmel

Blockveranstaltung, Raum 156, Beginn: 20.4.07, weitere Termine n.V.

Seminar

L/MA/Dipl

Musikinstrumente eröffnen eine Vielzahl an aussagekräftigen Forschungs- und Erkenntnisansätzen. In diesem Seminar sollen – je nach Schwerpunkten in unterschiedlicher Gewichtung – verschiedene Methoden und Wissensfelder vorgestellt werden, die an dem und über

das Phänomen eines Klangwerkzeugs erfahren und vermittelt werden können.

(Scheinerwerb möglich)

Literatur: Erich Valentin [Begr.]: *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, völlig neu erarb. Ausg. Kassel 2004.



Kolloquium zu aktuellen Forschungsvorhaben und Repetitorium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak

Blockveranstaltung, R 156, Termine: bitte Aushänge beachten!

Kolloquium

L/MA/Dipl

Das zweistündige Kolloquium dient zur Information und Diskussion über Forschungsvorhaben von Lehramtsprüfungskandidaten, Magistranden, Diplomanden und Doktoranden sowie über aktuelle Forschungsbereiche der Musikpädagogik und über wichtige Neuerscheinungen. Die Teilnahme steht auch MA-Studierenden (Haupt- und Nebenfach) offen, die sich noch nicht im Hauptstudium befinden

und sich für die Mitarbeit in Arbeitsgruppen, insbesondere für museumspädagogische und ausstellungsdidaktische Fragen interessieren (u.a. Zusammenarbeit mit dem *Schulmuseum Lohr am Main*, dem *Hoffmann-von-Fallersleben-Museum* in Wolfsburg-Fallersleben und der *Christoph-von-Schmid-Gedenkstätte* in Oberstadion). Das einstündige Repetitorium dient konkret der Vorbereitung von Examina.

Fachdidaktik und Methodik

Einführung in die musikpädagogische Soziologie

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak
Do 10-12, R 156, Beginn: 19.04.07

Vorlesung/Seminar

L/MA/Dipl

Die aktive Beteiligung des Lehrstuhls an der Planung und Durchführung des Chorfestes des Fränkischen Sängerbundes in Bamberg vom 27. April bis 1. Mai 2007 stellt den Auftakt für den Semesterschwerpunkt „Chorsoziologie“ dar. Weitere Themen sind Repertoirestudien inner- und außerhalb der Schulmusik, die Rolle des Musikpädagogen in Vergangenheit und Gegenwart sowie die Bedeutung der Musik in Jugendkulturen. (Scheinerwerb möglich)

Literatur: Kurt Blaukopf: *Musik im Wandel der Gesellschaft. Grundzüge der Musiksoziologie*, Darmstadt 1996. Irmgard Bontinck (Hg.): *Musik/Soziologie/... Thematische Umkreisungen einer Disziplin*, Strasshof 1999. Gisela Probst-Effah/Wilhelm Schepping/Reinhard Schneider (Hg.): *Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. Annäherungen und Schnittmengen. Festschrift für Günther Noll zum 75. Geb.*, Essen 2002.

Chor - Visionen in Musik: Essener Thesen zum Chorsingen im 21. Jahrhundert, hg. im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände von F. Brusniak, Kassel etc. 2003. Walter Ludwig Bühl: *Musiksoziologie*, Bern 2004. Theo Hartogh: *Musikgeragogik – ein bildungstheoretischer Entwurf: musikalische Altenbildung im Schnittfeld von Musikpädagogik und Geragogik*, Augsburg 2005. Sabine Vogt: *Clubräume – Freiräume. Musikalische Lebensentwürfe in den Jugendkulturen Berlins*, Kassel 2005. Christian Kaden: *Soziale Horizonte von Musik. Ein kommentiertes Lesebuch zur Musiksoziologie*, Kassel: Bärenreiter 2006. Helga de la Motte-Haber/Hans Neuhoff (Hg.): *Musiksoziologie*, Laaber 2007. Friedhelm Brusniak: *Cantare humanum est*, Bamberg 2007.

Semesterordner.

Einführung in die Musikdidaktik

Elke Szczepaniak
Fr 10-12, Raum 156, Beginn: 20.04.07

Seminar

L/MA/Dipl

Das Seminar dient in erster Linie der Orientierung zu Studienbeginn, kann aber ebenso zur Prüfungsvorbereitung im Hauptstudium besucht werden und bietet ferner Anregungen zur Gestaltung eines studienbegleitenden Portfolios im Magister-Studiengang. Neben der Kenntnis musikpädagogisch relevanter Literatur und Übungen in wissenschaftlich korrekter Arbeitsweise stehen ein Überblick über wichtige musikdidaktische Grundbegriffe und einschlägige Konzeptionen der Musikdidaktik im Vordergrund.

Grundsätzliche Fragen des Musiklernens werden ebenso diskutiert wie aktuelle Themen der Musikvermittlung. Geplant ist in diesem Zusammenhang u.a. der Besuch reformpädagogischer Einrichtungen.

Erwartet wird eine aktive Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung themenbezogener Skripten. (Scheinerwerb möglich)

Literatur: Rudolf-Dieter Kraemer: *Musikpädagogik – eine Einführung in das Studium*, Augsburg 2004 (= *Forum Musikpädagogik* 55). Hermann J. Kaiser/ Eckhard Nolte: *Musikdidaktik. Sachverhalte – Argumente – Begründungen. Ein Lese- und Arbeitsbuch*, Mainz etc. 2003. Siegmund Helms/ Reinhard Schneider/ Rudolf Weber: *Kompendium der Musikpädagogik*, Kassel 1995. Dies. (Hg.): *Lexikon der Musikpädagogik*, Kassel 2005. Dies. (Hg.): *Handbuch des Musikunterrichts. Primarstufe, Sek. I*, Kassel 1997.

Semesterordner.

Basisseminar für Lehramtsstudierende GS ohne Didaktikfach Musik**Seminar**

Elke Szczepaniak

Blockveranstaltung, Raum 156, Termin: bitte Aushang beachten!

L

Grundlegende Informationsveranstaltung über Musik in der Grundschule. Schwerpunkte: Didaktik und Methodik des Musikunterrichts, Lehrplan und Lernbereiche, Themen- und Problemkreise der Musikdidaktik, Fragen der

Stimmbildung, Rhythmik und Improvisation mit Perkussionsinstrumenten.

(Erwerb des Pflichtenheftes gemäß § 40 Abs. 1 Nr. 8 LPO I für Studierende LA GS ohne Didaktikfach Musik. Eintragung in Teilnehmerliste jeweils letzte Semesterwoche)

Quellentexte zur Geschichte der Musikpädagogik. Lektüreseminar**Übung**

Elke Szczepaniak

Di 16-18, Raum 156, Beginn: 24.04.07

L/MA/Dipl

Diese Übung versteht sich als Ergänzung zur Vorlesung *Geschichte der Musikpädagogik I*. Um einen genaueren Einblick in Grundzüge der Entwicklung musikalischer Bildung vom Mittelalter bis um 1900 zu gewinnen und Kontext und Hintergründe besser zu verstehen, sollen hier ausgewählte Textpassagen wie umfangreichere Quellentexte und Bilddokumente hinsichtlich ihrer Aussagekraft für bildungspolitische Entscheidungen untersucht und diskutiert werden. Ziel ist es, durch eine intensive Auseinandersetzung mit pädagogisch fundierter Literatur ein tieferes Verständnis für den jeweiligen Zeitgeist wie für zukunftsweisende Perspektiven zu entwickeln.

Literatur: Karl Heinrich Ehrenforth: *Geschichte der musikalischen Bildung. Eine Kultur-, Sozial- und Ideengeschichte in 40 Stationen. Von den antiken Hochkulturen bis zur Gegenwart*, Mainz etc. 2005. Laurenz Lütteken (Hg.): *Die Musik in den Zeitschriften des 18. Jahrhunderts. Eine Bibliographie*, Kassel etc. 2004 (= *Catalogus Musicus XVIII*). Katharina Schilling-Sandvoss: *Kindgemäßer Musikunterricht in den musikpädagogischen Auffassungen des 18. und 19. Jahrhunderts*, Frankfurt u.a. 1997 (= *Beiträge zur Geschichte der Musikpädagogik* 6). *MPZ-Quellenschriften*. Semesterordner.

Schulpraktische Studien zur Didaktik und Methodik des Musikunterrichts an Grund-, Haupt- und Sonderschulen.**Praktikum****Zusätzliches fachdidaktisches Praktikum****L**

Elke Szczepaniak

Do 8-12, Praktikumschulen, Beginn: bitte Aushang beachten!

Planung und Reflexion von Musikunterricht an der Grundschule. Begleitseminar zum zusätzlichen fachdidaktischen Praktikum GS**Seminar**

Elke Szczepaniak

Di 8.30-10, Raum 156, Beginn: 24.04.07

L

Verbindliches Begleitseminar für alle Studierenden, die sich für das zusätzliche fachdidaktische Praktikum Grundschule im Sommersemester 2007 angemeldet haben. In der Veranstaltung werden in Kooperation mit der jeweiligen Praktikumschule Fragen der Unterrichtsgestaltung sowie allgemeine didaktische und methodische Themen erörtert.

Semesterschwerpunkt:

Wege zum aktiven Musikhören.

Literatur: Manfred Spitzer: *Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im*

neuronalen Netzwerk, Stuttgart 2002. Ursula Ditzig-Engelhardt: *Musikhören*, in: Siegmund Helms u.a. (Hg.): *Handbuch des Musikunterrichts, Primarstufe*, Kassel 1997, S. 157–186. Frauke Heß (Hg.): *Qualität von Musikunterricht. Methoden und Ergebnisse aktueller Unterrichtsforschung*, Kassel 2004 (= *Musik im Diskurs* 19). Andreas Helmke: *Unterrichtsqualität. Erfassen, Bewerten, Verbessern*, Seelze 2004 [Paperback 2006]. Aktueller Lehrplan. Semesterordner.

Planung und Reflexion von Musikunterricht an der Hauptschule.
Begleitseminar zum zusätzlichen fachdidaktischen Praktikum HS

Seminar

L

Elke Szczepaniak
Di 10-12, Raum 156, Beginn: 24.04.07

Verbindliches Begleitseminar für alle Studierenden, die sich für das zusätzliche fachdidaktische Praktikum Hauptschule im Sommersemester 2007 angemeldet haben. In der Veranstaltung werden in Kooperation mit der jeweiligen Praktikumsschule Fragen der Unterrichtsgestaltung sowie allgemeine didaktische und methodische Themen erörtert. Semesterschwerpunkt: Musikpräferenzen

Literatur: Dieter Baacke: *Jugend und Jugendkulturen. Darstellung und Deutung*, Weinheim ⁴2004. Rainer Dollase: *Musikgeschmack und Musikpräferenzen Jugendlicher*, in: Dieter Baacke (Hg.): *Handbuch Jugend und Musik*, Opladen 1997, S. 341–368. Klaus-Ernst Behne: *Hörertypologien. Zur Psychologie des jugendlichen Musikgeschmacks*, Regensburg 1986. Ders: *Die Musiklehrerpersönlichkeit*, Göttingen u.a. 2000. Aktueller Lehrplan. Semesterordner.

Planung und Reflexion von Musikunterricht an der Sonderschule.
Begleitseminar zum zusätzlichen fachdidaktischen Praktikum GS/HS

Seminar

L

Elke Szczepaniak
Di 12-14, Raum 156, Beginn: 24.04.07

Verbindliches Begleitseminar für alle Studierenden der Sonderpädagogik, die sich für das zusätzliche fachdidaktische Praktikum Grund- bzw. Hauptschule im Sommersemester 2007 angemeldet haben. In der Veranstaltung werden in Kooperation mit der jeweiligen Praktikumsschule Fragen der Unterrichtsgestaltung sowie allgemeine didaktische und methodische Themen erörtert. Ein Semesterschwerpunkt, der der gewählten Fachrichtung entgegen kommt, wird in Absprache mit den Teilnehmern festgelegt.

Literatur: Irmgard Merkt (Hg.): *Ein Lied für Christina*, Regensburg 2000 (= *InTakt* 1). Christian Zimmermann: *Die besondere Bedeutung des Musikunterrichts an der Schule für Lernbehinderte*, in: *Diskussion Musikpädagogik* 19, S. 57–61. Frauke Heß (Hg.): *Qualität von Musikunterricht. Methoden und Ergebnisse aktueller Unterrichtsforschung*, Kassel 2004 (= *Musik im Diskurs* 19). Andreas Helmke: *Unterrichtsqualität. Erfassen, Bewerten, Verbessern*, Seelze ²2004 [Paperback 2006]. Aktuelle Lehrpläne. Semesterordner.

Arbeitsfelder und Methoden der Elementaren Musikpädagogik

Seminar

L/MA/Dipl

Prof. Barbara Metzger
Mi 10-12, Raum 156, Beginn: 18.04.07

Singen, Sprechen, elementares Instrumentalspiel, Bewegung, Tanz, Rhythmus, grafische Notation, Instrumenteninformation und -basteln, aktives Musikhören – das sind die wesentlichen Arbeitsfelder der Elementaren Musikpädagogik. Sie sollen praktisch auf eigenem Könnensstand erlebt und dann gemeinsam methodisch für verschiedene Alters- und Vorerfahrungsstufen aufbereitet werden. Lernen mit dem Körper, orale Musizierpraxis, Visualisieren musikalischen Geschehens in Bewegung, Grafik und in tradi-

tionellen Noten sind besondere Wege der Elementaren Musikpädagogik, die hier exemplarisch erfahren werden. Teil II einer turnusmäßigen Lehrveranstaltung, deren Teilnehmerzahl aus organisatorischen Gründen beschränkt werden muss (siehe Aushang).

Literatur: Franz Niemann (Hrsg.), *Elementare musikalische Bildung*, Wien: Universal Edition 1997. Björn Tischler/Ruth Moroder-Tischler, *Musik aktiv erleben*, Frankfurt: Diesterweg 1995.

Musikalisches Lehren und Lernen als Gegenstand empirischer Forschung

Sonja Ulrich
Blockveranstaltung, Raum 156

Übung
L/MA/Dipl

Musikpädagogische Forschung bedient sich in zunehmendem Maße statistischer Analyseverfahren, um zu gesicherten Erkenntnissen über musikbezogene Verhaltensweisen zu gelangen. Die Lehrveranstaltung soll einen Beitrag zum besseren Verständnis dieser Forschungsmethoden leisten und zur differenzierten Auseinandersetzung mit empirischen Studien anleiten. Nach einer Einführung in die Grundlagen empirischen Arbeitens, werden ausgewählte Methoden der Datenerfassung (Befragung, Test) sowie Möglichkeiten der computergestützten Datenauswertung besprochen und anhand von praktischen Beispielen eingeübt. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen aus der musikpädagogischen Forschung (z.B. musikalische Erwachsenenbil-

dung, Unterrichtsforschung) in Form von Referaten (Scheinerwerb Didaktik) behandelt und diskutiert werden. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Das Seminar findet als Blockveranstaltung an zwei Wochenenden statt. Vorbesprechung und Vergabe der Referate wird durch Aushang bekannt gegeben. Voranmeldung unter mail@sonjaulrich.com möglich.

Literatur: H. Bruhn und H. Rösing (Hrsg.): *Musikpsychologie in der Schule*, Augsburg 2004; H. Gembris: *Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung*, Augsburg 2002; U. Kuckartz: *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten*. Wiesbaden 2005. P. Zöfel: *Statistik verstehen*, München 2002.

Fachpraxis

Praxis der populären Musik

Bernd Kremling
Blockveranstaltung, Raum 156, Termine: bitte Aushänge beachten!

Übung
L/MA/Dipl

Stilkriterien der populären Musik werden an Hand von Musikbeispielen bewusst gemacht, analysiert und auf dem Drumset erarbeitet. Am Ende des Kurses soll jeder Studierende in einer eigenen Band spielen können.

Literatur: Musik zum Anfassen. Drumset gespielt und erklärt von Bernd Kremling. Videokassette mit Notenmaterial, Lauingen/Donau (Verlag SymSoft).

Vokal-instrumentale Ensemblearbeit: Klassenmusizieren mit Perkussionsinstrumenten

Bernd Kremling
Blockveranstaltung. Raum 156, Termine: bitte Aushänge beachten!

Seminar
L/MA/Dipl

Das von der Akademie für Musikpädagogik Mainz bundesweit betriebene Programm des Klassenmusizierens mit Perkussionsinstrumenten wird vom Bundesprojektleiter StD Bernd Kremling aus der Praxis der allgemeinbildenden Schulen der 5. und 6. Klassen den Studierenden zugänglich gemacht.

Literatur: Rudolf-Dieter Kraemer / Wolfgang Rüdiger (Hrsg.): *Ensemblespiel und Klassen-*

musizieren in der Schule und Musikschule. Ein Handbuch für die Praxis, Augsburg 2001 (= Forum Musikpädagogik; 41); Neue Trossinger Instrumentalmethoden – Spielmannstrommel für junge Anfänger. Eine Trommelschule von Bernd Kremling, im Auftrag der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen (Hohner Verlag, Bestellnummer 00.130.094).

Rhythmische Gehörschulung

Bernd Kremling

Blockveranstaltung. Raum 156, Termine: bitte Aushänge beachten!

Seminar

L/MA/Dipl

Über „Rhythmische Gehörschulung“ werden Notationsformen und Strukturen der Musik ergründet und trainiert. Imitation, Notation und Instrumentierung werden über die Perkussionsinstrumente umgesetzt. Am Ende des Kurses sollte jeder Studierende in der Lage sein, 2-taktige Patterns nach einmaligem Hören nachspielen und notieren zu können.

Literatur: Musik zum Anfassen. Eine Einführung in die Percussion, gespielt und erklärt von Bernd Kremling. Videokassette mit Notenmaterial (46 Min. Laufzeit), Lauingen/ Donau (Verlag SymSoft). Siegfried Fink / Martin Krüger, Rhythmus-Schule, Heft 1: Unterstufe, Verlag Zimmermann, Frankfurt a. M. (ZM 80251).

Musikhören und Gehörbildung

PD Dr. Erich Tremmel

Blockveranstaltung. Raum 156, Beginn: 20.04.2007, weitere Termine n.V.

Seminar

L/MA/Dipl

Dies ist kein „Gehörbildungs“-Kurs im herkömmlichen Sinn. Musikhören und Gehörbildung sollen hier vielmehr als Hilfsmittel zur Erweiterung des musikalischen Horizonts eingesetzt werden. (Scheinerwerb möglich)

Literatur: Roland Mackamul: *Lehrbuch der Gehörbildung*, 2 Bde., Kassel 1969 (und neuere Auflagen). Ulrich Kaiser: *Gehörbildung*, 2 Bde., Kassel ²1999.

Hören – Spüren – Spielen. Programm zur basalen Förderung rhythmisch-musikalischer Elemente im Kontext Förderschule

Wolfgang Friedrich

Do 17–19, Förderzentrum, Beginn: 19.04.07

Übung

L

Übungsformen in Praxis, Anleitung und Selbsterfahrung. In diesem Seminar werden Möglichkeiten der musikalischen Förderung aus der Praxis und aus dem Schulalltag vorgestellt. Gemeinsam werden diese Übungen und Gestaltungsformen erprobt und in verschiedene Kontexte gesetzt. Gemeinsames Musizieren in Verbindung mit Bewegung, Arbeit mit Körperinstrumenten, Einsatz von rhythmischen Bausteinen, Stimme und einfacher Tanz wird in Eigenerfahrung erlebt, geübt und weiterentwickelt.

Literatur: Shirley Salmon: *Hören – Spüren – Spielen. Musik und Bewegung mit gehörlosen und schwerhörigen Kindern*, Wiesbaden 2006. Wolfgang Friedrich: *Rhythmisch-musikalische Erziehung an der Schule für Hörgeschädigte in Bayern*, in: *Sonderpädagogik in Bayern* 49. (2) 2006, S. 29-31. Wolfgang Friedrich/Bärbel Schmid: *Momel singt Lieder in einfacher Sprache. Liederbuch und CD*. Donauwörth 2001.

Allgemeine Musiklehre

Hermann Freibott

Mo 14–16, Raum 156, Beginn: 23.04.07

Übung

L/MA/Dipl

In dieser Übung wird in konzentrierter Form musikalisches Grundwissen aufgefrischt und im Zusammenhang vermittelt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet in diesem Semester der Aspekt „Form“. Scheinerwerb durch Klausur.

Literatur: Wieland Ziegenrucker: *ABC Musik - Allgemeine Musiklehre*, Wiesbaden ²1998. Christoph Hempel, *Neue allgemeine Musiklehre: mit Fragen und Aufgaben zur Selbstkontrolle*, Weinheim 2006. Hermann Grabner: *Allgemeine Musiklehre*, Kassel 2004.

Ensembleleitung I

Hermann Freibott
Mo 12–13, Raum 156, Beginn: 23.04.07

Übung
L/MA/Dipl

Theorie und Praxis der elementaren Schlagtechnik. Methoden des Einstudierens von einfachen vokalen Musikstücken. Fragen der Chorischen Stimmbildung. (Scheinerwerb möglich)

Ensembleleitung II

Hermann Freibott
Di 16–17, Raum 156, Beginn: 17.04.07

Übung
L/MA/Dipl

Theorie und Praxis der elementaren Schlagtechnik. Methoden des Einstudierens von vokalen und instrumentalen Musikstücken. Fragen der Chorischen Stimmbildung. (Scheinerwerb möglich)

Kammerchor

Hermann Freibott
Di 18–19.30, Raum 156, Beginn: 17.04.07

Übung
L/MA/Dipl

Wie in den zurückliegenden Semestern stellt sich der Universitäts-Kammerchor erneut besonderen Herausforderungen. In Verbindung mit dem befreundeten Kammerchor *Capella Hafniensis* (Kopenhagen) wird ein Konzert aus Anlass der Präsentation „Gesamtausgabe Conrad Rein (ca. 1475–1522)“ vorbereitet. Außerdem ist die Erarbeitung des Chorzyklus „Zeitkranz“ (1928) des fränkischen Kompo-

nisten Armin Knab (1881–1951) geplant. Darüber hinaus wird das Repertoire für einen Auftritt im Rahmen der diesjährigen Lehrstuhl-Exkursion nach Breslau im Wintersemester einstudiert.

Probenwochenende siehe Aushang.

Fester Teilnehmerkreis; Vorsingen für Neueinsteiger: Di 17.04.2007 19.00 Uhr Raum 156

Universitätschor

Hermann Freibott
Mo 16–18, HS I, Beginn: 23.04.07

Übung
L/MA/Dipl

Sing- und Sprecherziehung

Hermann Freibott
Di 17–18, HS I, Beginn: 17.04.07

Übung
L

Übung, auch als Begleitveranstaltung für Teilnehmer der Basislehrveranstaltung „Musik in der Grundschule“.

Elementare Harmonie- und Satzlehre

Hermann Freibott
Mo 10–12, Raum 156, Beginn: 23.04.07

Übung
L/MA/Dipl

In dieser Übung werden einfache und komplexe musikalisch-handwerkliche Gestaltungstechniken sowohl im historischen Zusammenhang als auch im Alltagsgebrauch erarbeitet

und anschließend geübt. (Scheinerwerb möglich)

Literatur: Wieland Ziegenrucker: *ABC Musik – Allgemeine Musiklehre*, Wiesbaden ²1998.

Der Computer in der Musikpädagogik

Alexander Arlt
Mo, 14-15.30, Raum 157, Beginn: 23.04.07

Übung

L/MA/Dipl

In der Lehrveranstaltung sollen Grundkenntnisse im Umgang mit Musiksoftware vermittelt werden, die sich für den Einsatz in der Musikpädagogik etabliert und bewährt hat. Schwerpunkte bilden hierbei in erster Linie die Notensatzprogramme Finale Notepad 2006 und Sibelius 4, sowie der Audioeditor Wavelab Essential. Weitere Software (z.B. Cubase SE, Magix Music Maker) kann je nach Interessenslage vorgestellt werden. Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten mit

Grundkenntnissen im Umgang mit dem Computer. Aufgrund der begrenzten Anzahl von zur Verfügung stehenden Rechnern wird die Teilnehmerzahl auf 10 Personen beschränkt. Anmeldung per E-Mail an: alexander.arlt@uni-wuerzburg.de

Literatur: Dietrich Danksin: *Da ist Musik drin – Der Computer im Musikunterricht*, Donauwörth 2001. Gerald Joswowitz: *Der Computer im Musikunterricht*, Kassel 2003.

Schulpraktisches Instrumentalspiel: Klavier/Gitarre

David Andruss und Hubert Steiner
Termine: bitte Aushang vor Raum 156 beachten

Übung

L/MA/Dipl

Ensembles

Akademisches Orchester

Hermann Freibott
Mi 19–22, Residenz, Hörsaal III

Orchester

Das Orchester steht interessierten Instrumentalisten aller Fakultäten offen. Vorspieltermine für Neuaufnahme in Orchester in der ersten Semesterwoche. Informationen im Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft (31-2828).

Chor und Kammerchor der Universität

Hermann Freibott
Mo 16–18 und Di 18–19.30, HS I (HaF)

Chor

Beide Chrogruppen stehen interessierten Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten offen. Voranmeldungen zur Vorbereitung von Chormappen erwünscht!

Big Band

Roland Geiger
Mi 16–19

Big Band

Eingeladen sind alle Freunde der Musik für Blasorchester und Bigband (HaF, auch Anfänger). Das Angebot richtet sich besonders an Studierende der Musikpädagogik.

Übersicht Musikwissenschaft

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7					
8					
9	Harmonielehre IIa	VL Musikgeschichte IV Janz	S Boetius, De musica Janz	VL Laut und leise Haug	Konzert (SM 3) Ewert
10	Ewert				Bach-Kontrapunkt
11	Harmonielehre IIb	Analyse Vokalmusik	Guidos Hand	HS Musik und Vers Haug	Dangel-Hofmann
12	Ewert	Ewert	Ewert		
13					Lat. Lektüre Dangel-Hofmann
14	Harmonielehre-Tutorium	Paläographie Schwarze Mensuralnotation Janz	PS Einführung Systematische Musikwissenschaft Lehmann	PS Landflucht. 200 Jahre Pastorale Wiener	
15	Ewert				
16		Soundtrack des Alltags	Das Klavierkonzert der Klassik (SM 1) Janz	Chopins Préludes	
17		Ewert		Osthoff	
18	Debussy und Webern analysieren	Kolloquium Janz Osthoff		Summe der Harmonik	
19	Wiener			Wiener	
20	[analytisches Praktikum zu PS]			[editorisches Praktikum zu PS]	
21					

Zusätzliche Veranstaltungen

Semestereröffnungs-Konzert	Konzert
Liederabend mit Susanne Lampidis-Pirsch Klavier: Ella Nikonenko	18. April 2007 19.30 Toscana-Saal Eintritt frei
Klavierabend	Konzert
Ann-Helena Schlüter mit Werken von Haydn und Distler	1. Juli 2007 19.30 Toscana-Saal Eintritt frei
Sampûrna. Südindische karnatische Musik	Workshop
Ein Workshop mit Ludwig Pesch (Amsterdam) Institut für Indologie in Zusammenarbeit mit der Musikwissenschaft Information: www.uni-wuerzburg.de/musikwissenschaft/termine/vortrag.html http://home.planet.nl/~pesch082/htmlpag/E/e03.html	11. und 12. Mai 2007 15.00–18.00 10.00–16.00 Hörsaal III
Konzert	Konzert
Sommerkonzert des Akademischen Orchesters	5. und 6. Juli 2007 20.00 Neubaukirche

Ihr Musikalienhandel in Würzburg

MATHIAS KREUZER



MUSIK KREATIV KONKRET

schnell & kompetent

Verkauf und Direktversand:

- Noten ▪ Musikliteratur
- Bücher ▪ Geschenkideen
- Musikinstrumente
- Flügel ▪ Klaviere
- Zubehör ▪ CD's ▪ DVD's
- Musikvideos ▪ Musiksoftware

Besuchen Sie uns einfach
in unseren **Geschäftsräumen**

Rotscheibengasse 3
97070 Würzburg

(gegenüber Musikhochschule Bibrastraße)
Eigene Kundenparkplätze vorhanden

Montags bis Freitags 9.30 – 18.00 Uhr
Samstags 9.30 – 13.00 Uhr

oder bestellen Sie rund um die Uhr
per Telefon (9.30 – 18.00 Uhr),
Anrufbeantworter, Telefax und e-Mail

Schnellstmöglicher Bestell- und Liefer-
service durch umfangreiches Sortiment

Tel. 09 31 / 88 24 60

Fax 09 31 / 88 24 04

E-Mail info@musikalienhandel-kreuzer.de